

“wahrnehmen IV”

9. Juli bis 20. August 1995

Projekt von Künstlerinnen der GEDOK Berlin, Brandenburg

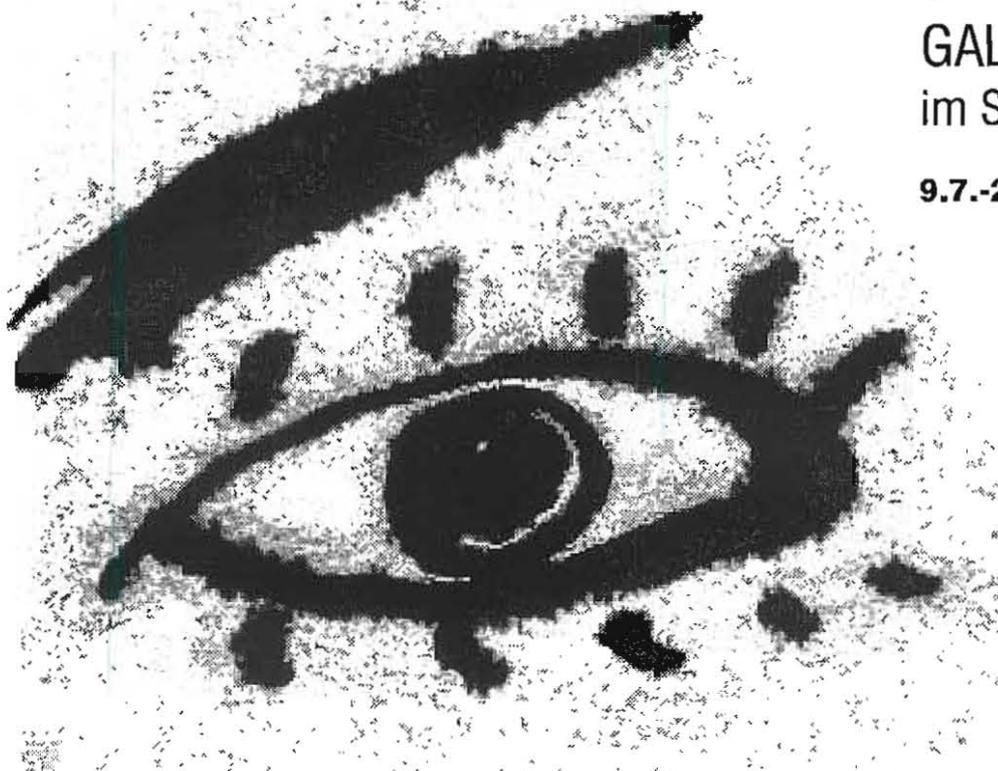
Doret-Nanette Grzimek, Stefanie Näpel, Sophie Natuschke, Jutta Maria Walter

Brandenburgisches
Freilichtmuseum
Altranft



GALERIE
im Schloß

9.7.-20.8.95



wahrnehmen

IV

Berlin-Brandenburger Dialoge

Projekt von Künstlerinnen der **GEDOK** Berlin, Brandenburg

16259 Altranft/Schloß

Tel./Fax: 03344/5944

Doret-Nanette Grzimek

Stefanie Näpel

Sophie Natuschke

Jutta Maria Walter



Brandenburgisches
Freilichtmuseum
Altranft



Sternbilder – auf ebener Erde zu besichtigen

Vier bildende Künstlerinnen aus Berlin und Brandenburg stellen in der Schloßgalerie aus

Altranft (yw) „Wahrnehmen. Berlin-Brandenburger Dialoge“ ist der Titel des Künstlerprojektes der Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde (GEDOK), das momentan seine vierte Ausstellung im Altranfter Schloß gestaltet.

Die Arbeiten von Doret-Nanette Grzimek, Stefanie Näpel, Sophie Natuschke und Jutta Maria Walter wurden am Sonntag nachmittag der Öffentlichkeit vorgestellt. Während die zahlreichen Gäste die kühlen Räume der Ausstellung bei einem Glas Sekt durchschritten, erklangen verträumte Saxophonklänge. Ein Saxophonist wandelte seine Empfindungen beim Betrachten der Kunstwerke in Impro-

visationen um. Als Peter Natuschke, Leiter des Freilichtmuseums, die Ausstellung eröffnete, erntete erstaunte Blicke, als in seiner Ankündigung die Namen zweier Ministerien auftauchten. Der Chef des Kulturministeriums, Stefan Reiche, hatte es sich nicht nehmen lassen, die Ausstellungseröffnung mit seinem Besuch zu beehren und diese Station des Projektes einzuweihen. Zugleich war das Arbeitsministerium vor Ort.

„Diese Arbeiten setzen Akzente und heben die Bedeutung der Künstlerinnen hervor“, so der Minister. Bei einem Vortrag der Kunstwissenschaftlerin Anja Jachmann bekamen die Besucher ihre ersten Eindrücke

von den Werken bestätigt und verdeutlicht.

Was erwartet den Kunstliebhaber im Freilichtmuseum? Abstrakte und figürliche Gegenstände aus Terrakotta in der Mitte des Raumes zeugen von der Experimentierfreudigkeit der Künstlerin Doret-Nanette Grzimek, die ihre Werkstoffe und Motive in ihrer heimatlichen Umgebung, dem Oderbruch, findet. Farbige Leinwände bringen Reiseeindrücke der Berliner Jutta Maria Walter zum Ausdruck. Aus Wellpappe, Steinstaub und Tusche oder auch Zellwolle gestaltet Sophie Natuschke aus Güstebieser Loose unterschiedlichste Reliefformen. Für den Betrachter könnte

die Suche im Galerieinneren nach dem „Sternbild des Schwans“ zu einem anregenden Spaziergang durch die Grünanlage des Schlosses werden. Stefanie Näpel holte mit ihrem Werk buchstäblich diese Sterne vom Himmel. Sie formte sie aus umweltfreundlichen Materialien wie Kalk, die sich unter freiem Himmel mit der Witterung verändern und irgendwann verschwinden. „Sternbild des Schwans“ entsteht von Ausstellungsetappe zu Ausstellungsetappe immer neu.

Diese Arbeiten können zum Ziel entspannender Nachmittagsausflüge für Familien werden. Sie sind noch bis zum 20. August ausgestellt.

(Märkische Oderzeitung vom 11.07.1995)



Kulturminister Stefan Reiche, Museumsdirektor Peter Natuschke und Dr. Gerlinde Förster GEDOK Brandenburg (v. li.)



Doret-Nanette Grzimek aus Kienitz ist mit neun Arbeiten in einer gestern eröffneten Ausstellung im Schloß Altranft vertreten. Die Exposition mit Werken von vier bildenden Künstlerinnen ist Teil des Projektes „Wahrnehmen. Berlin-Brandenburger Dialoge“. MOZ-Foto: hs

(Märkische Oderzeitung vom 10.07.1995)



Interessierte Besucher betrachten die Kunstwerke

13. 8. 95

Einige von mir gestern anders urteilt,
über den Kunst so nicht.
Wenn es eine Brücke von Frau zu Frau
gäbe und die Kunst so, dann finde ich es gut.

Viele Grüße an
Jutta Maria Walter von
Ulla Kortz-Danata!
29. 7. 895

J. Hoff
Berlin

sehr feinsinniger Beitrag
im „Wahrnehmen“-Kunstforum

Dr. h.c. B. B. B.
30. 7. 95

23. 7. 1995

Mir ist die Ausstellung wichtig. Für feiert und
keine war die sonst übliche Betrachtung gut.
In der Stille der Nachmittage geben mir die
Bilder gute Gedanken. Ich habe viele Gefühle, die
mir von den Bildern kommen. Die Bilder können
ver-schieden.

Sabine
Nickelmann

20. 8. 95 Besinnlich!

J. Hoff + Familie
Berlin

Jutta Maria Walter

Varziner Straße 12
12161 Berlin
Tel.: 030/8522847

1947 geboren in Köthen/Sachsen-Anhalt
1978- 84 Studium Kunsterziehung an der HdK Berlin
1983 Meisterschülerin bei Prof.Kaufmann
1984 u. 87 erstes und zweites künstlerisches Staatsexamen
1980 Gründungsmitglied des Ateliers Rheinstraße, Berlin
1981- 1992 Gründungsmitglied und Dozentin
an der Freien Kunstschule Berlin e.V.
1992 Aufnahme in die GEDOK Berlin
seit dem Lehrtätigkeit und Leitung interdisziplinärer Projekte

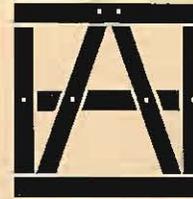
Ausstellungen/Beteiligungen

1981-92 jährliche Ausstellungen der Gruppe Atelier Rheinstraße
1985 u. 86 Galerie Vernis mou, Berlin
1987 Galeriehaus Weinelt, Hof
1988 Galerie Christof Weber, Berlin
Apunkt Mpunkt Galerie, Berlin
1989 Städtisches Museum, Gelsenkirchen
Hotel Excelsior, Berlin
1990 Große Gildew Art Galerie, Berlin
1990/91 Zweitakt Bildende Kunst aus Berlin-Ost & Berlin-West
1992 Schering- Kunstverein, Berlin
Dresdner Bank, Berlin
1993 Deutsches Herzzentrum Berlin
Fünf Blicke auf die Wirklichkeit (GEDOK)
Galerie Lebendiges Museum, Berlin
Werkschau 1 der Künstlerförderung, Berlin
1993/94 Kunstort Land (GEDOK), Domäne Dahlem, Berlin
Ankauf der Senatsverwaltung Kultur, Berlin
1994 Steglitzer Kunsttage
Weiss Blau Gelb (GEDOK), Verborgenes Museum Berlin
1995 Stichworte (GEDOK)



GEDOK-Brandenburg, Landesgeschäftsstelle, Waldhöhe 7,
15834 Rangsdorf, Tel./Fax 033708/20718

Brandenburgisches Freilichtmuseum Altranft



geöffnet

Sommersaison

1.4. bis 31.10.
Di - Fr 9- 17 Uhr
Sa, So 11- 17 Uhr

Wintersaison

1. 11. bis 31. 3.
nur das Schloß
Di - Fr 10- 16 Uhr
Sa, So 11- 16 Uhr
Führungen
durch das Freilichtmuseum
10- 14 Uhr
nach Voranmeldung

~~Mo~~

16259 Altranft/Schloß
Tel./Fax: 03344 /5944



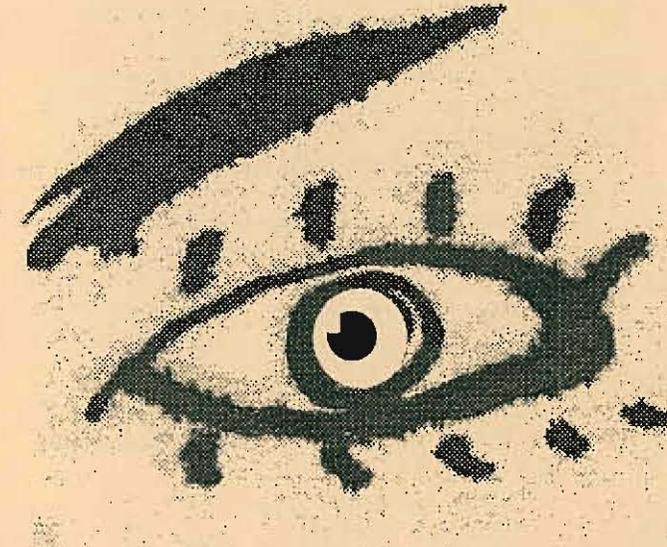
Bockwindmühle
Wilhelmsaue

Fr 10- 16 Uhr
Sa, So 11- 17 Uhr
Di, Do
nach Voranmeldung

15324 Wilhelmsaue
Tel.:033475/50291

9.7. bis

20.8.1995



wahrnehmen

IV

Berlin-Brandenburger Dialoge

Projekt von Künstlerinnen der **GEDOK** Berlin, Brandenburg

Galerie im Schloß



Brandenburgisches
Freilichtmuseum
Altranft

Doret- Nanette Grzimek

Friedhofstraße 26
15324 Kienitz
Tel.: 033478/431

1950 geboren in Erfurt
1967- 71 Lehre als Porzellanmodelleur in der Porzellanmanufaktur Meißen
1973 Abitur an der Abendschule
1974- 77 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Fachbereich Keramik bei Gottfried Löffler und Heidi Manthey
1976 Studienreise nach Bulgarien
1977 freischaffend tätig als Keramikerin/Mitglied im Künstlerverband
seit 1978 ansässig im Oderbruch
1990 Mitglied im Verband Kunst und Form e.V.
Mitglied im Brandenburgischen Künstlerverband
1994 Mitglied in der GEDOK Brandenburg

Personalausstellungen

1979 Kulturbund Seelow
1983 Galerie Blechen Cottbus, Galerie gallus Frankfurt/Oder
1984 Galerie Unter den Linden, Berlin
1987 Galerie Boulevard Rostock, Staudenhofgalerie Potsdam
1988 Greifengalerie, Greifswald
1990 Galerie Carl Blechen, Cottbus
1991 Burggalerie, Magdeburg
1992 Hotel Curator, Berlin
1993 Galerie Cocon, Berlin
1995 Wort & Werk, Berlin

Ausstellungsbeteiligungen

1978 Moskau/Kiew
1979 Werkstatt 79, Fürstenwalde/ 6.regionale Kunstausstellung Frankfurt/Oder, Gorzow,Polen
1980 Kunsthandwerk d. Bezirke Frankfurt/O. Cottbus u. Potsdam
1981 Junge Künstler der DDR, Karl-Marx-Stadt
1980/83 Keramik der DDR, Magdeburg
1986/89 Keramik der DDR, Magdeburg
1988 Burggalerie, Halle
1989 Kunsthandel- Galerie, Dresden
1989/90 Kunstforum, Frankfurt/Oder
1990 Galerie am Markt, Gera
1991 Kunsthandwerkermesse, Frankfurt/Main
1991/92 Galerie der Handwerkskammer München
Städtische Galerie Peschkenhaus, Moers

Auszeichnungen 1983 Anerkennung des Staatlichen Kunsthandels auf der III.Keramikausstellung der DDR in Magdeburg

Ankäufe Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg
Museum Beeskow

Stefanie Näpel

Schönstedstraße 13
12043 Berlin
Tel.: 030/6921913

1962 geboren in Berlin
1980 Abitur
1981- 87 Studium an der Hochschule der Künste Berlin
Meisterschülerin bei Prof. Kaufmann
1988- 92 Studium an der kulturpädagogischen Arbeitsstelle für Weiterbildung der Hochschule der Künste Berlin
1993 Studienaufenthalt in den USA (Colorado, Utah, Arizona, New Mexiko)

Ausstellungen/Beteiligungen

1987 DIE ANWEISUNG Kunst im öffentlichen Raum, Berlin
1988 BERLIN IN DER TASCHE Outdoor, Berlin
V.KÜNSTLERINNENMESSE Frauenmuseum, Bonn
WAHNHOF BESTEND- BAHNHOF WESTEND
Karl- Hofer- Gesellschaft, HdK Berlin
1989 BILDER, Robert- Koch- Institut, Berlin
1990 RAUM & RAUM Installation
Weekend- Galerie, Berlin mit J.Beauducel
1992 AUF DEN SPUREN DER BÄRIN
Installation Pfefferberg, Berlin- Prenzlauer Berg
INTERVALL 92
Quergalerie der Hochschule der Bildenden Künste Berlin
1994 ENERGIE Installation
Lebendiges Museum, Berlin
1995 Installationen mit Objekten aus Papier, St. Petri- Kapelle, Brandenburg (mit Anette Blocher)
LICHT UND SCHATTEN, St.- Matthäus- Kirche, Berlin

Projektförderungen und Symposien

1991 Installationsprojekt in der Landschaft mit J.Beauducel
Frauenförderung an der Hochschule der Künste Berlin
AUF DEN SPUREN DER BÄRIN, Gruppenprojekt
Frauenförderung an der Hochschule der Künste Berlin
1995 ARBEITEN MIT PAPIER, Symposium in Naumburg

Sophie Natuschke

15259 Güstebieser Loose
Dorfstraße 49
Tel.: 01611310177

1950 geboren in Bautzen
Abitur, Facharbeiterausbildung als Schlosser
1969- 70 Hilfswerbesachbearbeiterin in einem Berliner Verlag,
gleichzeitig Abendstudium (Plastik) an der Kunsthochschule Berlin- Weißensee
1970- 75 Direktstudium Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Diplom als Grafikerin
1976-77 Zusatzstudium in Gdansk (VR Polen)
1977- 79 freischaffend in Berlin
seit 1979 im Oderbruch ansässig
Mitglied des Brandenburgischen Verbandes Bildender Künstler und des Sorbischen Künstlerbundes

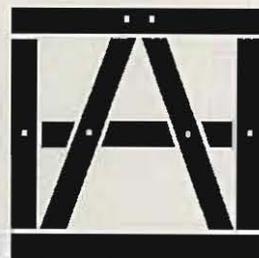
Personalausstellungen

1983- 88 u.a. Bautzen, Eisenhüttenstadt, Eberswalde, Frankfurt/Oder, Dresden
1989 Kleine Galerie des Kulturbundes, Schloß Neschwitz
Galerie gallus, Frankfurt/Oder
Galerie des Staatlichen Kunsthandels, Schwedt
Galerie des polnischen Künstlerverbandes, Rzeszow, Kolbuszowa, Lodz
1990 Krummin auf Usedom, Berlin- Schöneberg,
Galerie B, Frankfurt/Oder
1991 Bad Homburg, Bad Pyrmont, Franz- Club, Berlin
1992 Galerie Kunst und Handwerk, Wunstorf
1993 Galerie Bistro, Müncheberg Lieve, Lychow-Dannenberg
KEG, Bad Freienwalde
Galerie Kunst und Handwerk, Wunstorf
Galerie Hand-art, Berlin (mit Beate Debus)
Galerie Kulisse, Arnstadt
Hannover, Bad Freienwalde

Ausstellungsbeteiligungen

1984-87 Prag, Dresden, Nachód, Witebsk, Leningrad, Gdansk, Sofia, Bratislava
1988 Paris, Montrieul, Lodz, Bratislava
Galerie Carl Blechen, Cottbus, Budapest
1990 Washington
1991 Bonn, Frankfurt/Oder
Galerie Verein Bildender Künstler (Signatur Brandenburg), Berlin
F.I.A.P. Jean Monnet, Paris, Genf
1993 Gorzow, Kopenhagen, Lille, Brno, Rangsdorf
1994 u.a. Kunstspeicher Friedersdorf, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Potsdam
Hannover, Bayreuth

Brandenburgisches
Freilichtmuseum
Altranft



GALERIE
im Schloß

9.7.-20.8.95



wahrnehmen

IV

Berlin-Brandenburger Dialoge

Projekt von Künstlerinnen der **GEDOK** Berlin, Brandenburg

Doret-Nanette Grzimek

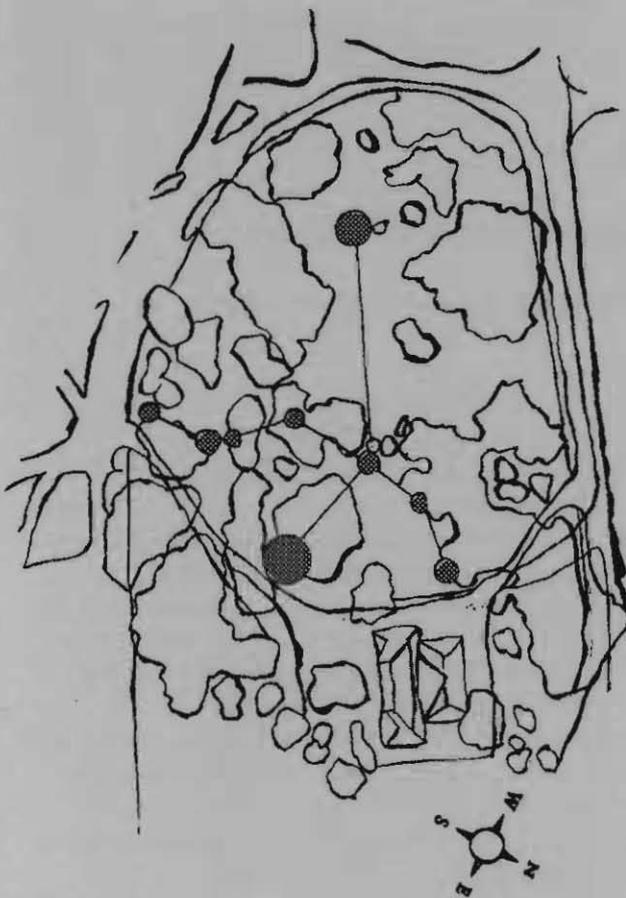
Stefanie Näpel

Sophie Natuschke

Jutta Maria Walter

16259 Altranft/Schloß
Tel./Fax: 03344/5944





Ursa maior, Große Bärin, ist ein Hinweis auf die Bedeutung des Bären in der Vorstellungswelt des steinzeitlichen Menschen. Als Tier, das einen Winterschlaf in der Höhle hält und zu Beginn des Frühjahres mit den Jungen an das Licht tritt, verkörpert der Bär den Kreislauf des Lebens.

"Mondscheinspaziergänge auf dem Meeresboden" ist eine Projektion von Meeresunterwasserfotos auf Wandobjekte aus Papiermaché, eine Konstellation von "Sternen". Es entsteht beim Betrachten der Installationen die Vorstellung, auf dem Meeresboden zu stehen und durch das Meer hindurch nach oben zu den Sternen zu schauen.

Die Entfernung und die physikalische Beschaffenheit der Sterne ist uns bekannt. Schon den quartären Menschen war es möglich, durch die Beobachtung der Gestirne Ordnungen und Gesetzmäßigkeiten zu entdecken. Es war den Menschen möglich, eine Regel abzuleiten und einen Begriff zu bilden.

Der Beginn einer Zeitrechnung war möglich geworden.

"Cygnus" (Schwan)

Installation im Park von Stefanie Näpel

Wahrnehmen Berlin-Brandburger Dialoge IV

Die Installation "Cygnus"

bezieht sich auf das Sommersternbild gleichen Namens, welches Nachts über dem Schloßpark zu sehen ist.

Abhängig von der Witterung wird sich die Installation mit der Zeit verändern, da die "Sterne" als Scheiben aus Erde und Kalk geformt sind. Die Wahl der Materialien Erde und Kalk ergibt sich aus ihrer Verträglichkeit für die denkmalgeschützte Parkanlage.

Die begehbare Installation erstreckt sich über einen großen Teil des Parks. Sie fügt sich, stilisiert wie im Sternennatlas, in die Sichtdiagonalen, in die Erhöhungen und Niederungen sowie in die Lichtungen der Parkanlage.

Mit der Installation "Cygnus" habe ich Sterne vom Himmel geholt. Sterne aus Erde und Kalk, die sich bei Regen unweigerlich auflösen werden, so flüchtig wie ein Gedanke.

Sie liegen als Scheiben auf dem grünen Rasen, abgedriftet von ihrem ursprünglichen Weg durch den Kosmos, für eine kurze Zeit vom Himmel geholt und visualisiert durch die Vorstellungskraft der Künstlerin.

Durch ihre Unerreichbarkeit bieten uns die Sterne die Möglichkeiten, Vorstellungen und Phantasien zu entwickeln. Das Sternbild Cygnus, auf deutsch Schwan, wird auch Kreuz des Nordens und von den Eskimos Drei Kajaks genannt.

"Der Schwan hat einen mythologischen Hintergrund.

Es handelt sich ursprünglich um den Freund Phaetons, den Sohn des Sonnengottes Helios. Er wurde unter die Sterne aufgenommen als er den Tod Phaetons beklagte." Aus: Sterne, Joachim Herrmann, Stuttgart 1988

Auch in meinen vorherigen Installationen "Ursa maior" (1992) und "Mondscheinspaziergänge auf dem Meeresboden" (1994) habe ich mich mit Sternen und Sternbildern, im astronomischen Sinn, beschäftigt.

Die Installation "Ursa maior" besteht aus Kästen, in denen Abbildungen von Sternobjekten unter Wasser liegen. Die Sterne sind vom Himmel geholt, aber trotzdem nicht greifbar. Es ist nur möglich, sich den Sternen in Gedanken zu nähern, Vorstellungen zu entwickeln.

**GEDOK-Brandenburg
Landesgeschäftsstelle
Waldhöhe 7
15834 Rangsdorf
Tel. / Fax 03 37 08 / 2 07 18**



Doret-Nanette Grzimek

S t e f a n i e N ä p e l

Sophie Natuschke

Jutta Maria Walter

Galerie Schloß Altranft
16259 Altranft
Schloß Tel. 0 33 44 / 59 44

9. Juli bis 20. August 1995
Eröffnung: 9. Juli 14.30 Uhr
Es spielt: Silvio Materne (Saxophon), Gruppe »Koan«

Es sprechen: Dr. Gerlinde Förster, GEDOK Brandenburg
Steffen Reiche, Minister für Wissenschaft, Forschung
und Kultur des Landes Brandenburg
Einführung in die künstlerischen Arbeiten:
Anja Jachmann, GEDOK Berlin

Öffnungszeiten:
Di – Fr 9 – 17 Uhr
Sa / So 11 – 17 Uhr

Jutta Maria Walter

Felder (auf Rot) 80x140 cm 1994 Acryl auf Leinwand	
.500.- DM	
gelbes Feld 180x140cm 1995 Acryl auf Leinwand	7.150.-
rotes Feld 180x140cm 1993 Acryl auf Leinwand	7.500.-
weißes Feld 180x140 cm 1994 Acryl auf Leinwand	7.500.-
rotes Feld (Aubrac) 50x50cm 1995 Acryl auf Leinwand	1.500.-
Schatten (grün) 180x140cm 1995 Acryl auf Leinwand	7.500.-
ocker mit rotem Weg 45x45cm 1995 Acryl auf Leinwand	1.300.-
Sommer 92 1 145x95cm 1992 Acryl auf Leinwand	5000.-DM
Mai 1994 180x140cm 1994 Acryl auf Leinwand	7.500.-
Doret - Nanette Grzimek	
König 1993 Terrakotta, mit Glasur bemalt	2.500.- DM
Königin 1993 Terrakotta, mit Glasur bemalt	2.500.- DM
kleiner König 1994 Terrakotta	2.500.- DM
Vier Knospen 1993 Terrakotta, mit Glasur behandelt á 1000.- DM =	4000.- DM
Objekt 1994 Terrakotta	1.600.- DM
Objekt 1994 Terrakotta	1.600.- DM
Sophie Natuschke	
Granit IV 65x85cm 1992 Wellpappe, Steinstaub, Tusche	2.800.- DM
"o.T." Kohlengrus, Sand, Latex, Seidenpapier 65x86cm Sand, Latex, Kreide	2.120.- DM
"Ohne Namen" 1993 Erdstaub, Tusche, Kreide, Latex 65x89cm	2.500.- DM
"O.T." 1994 Seidenpapier, Kaffee, Ziegelstaub, Tusche 67x87cm	2.180.- DM
Granit V (Nadzeje) 65yx85cm 1992 Zellwolle, Steinstaub, Tusche	2.800.- DM
Granit VI 65x85cm 1992 Tusche, Zellstoff	2.800.- DM
Verborgenes 1995 Bauspachtel, Roßhaar, Pappe, Gardine, Offsetfolie	2,160.- DM
Verborgenes 86x66cm 1995 Bauspachtel, Gips, Porzellan, Pflanzenteile, Lehm, Erde	2.150.- DM
Verborgenes 86x66cm 1995 Bauspachtel, Erdstaub, Tusche, Kreide, Latex	2.150.- DM

SOPHIE!
Biographie

STEFANIE NÄPEL

Zossener Straße 3
10964 Berlin
Tel.: 030/ 69 21 913

*Schönstedter 13
7. Berlin*

- 1962 geboren in Berlin
- 1980 Abitur
- 1981- 1987 Studium der bildenden Künste an der Hochschule der Künste, Berlin
Meisterschülerin bei Prof. Kaufmann
- 1988- 1992 Studium an der kulturpädagogischen Arbeitsstelle für Weiterbildung der Hochschule der Künste Berlin
- 1993 Studienaufenthalt in USA (Colorado, Utah, Arizona, New Mexiko)

Ausstellungen / *Beteiligungen*

- 1987 DIE ANWEISUNG Kunst im öffentlichen Raum, Berlin
- 1988 BERLIN IN DER TASCHEN Outdoor, Berlin
Künstlerinnenmesse Frauenmuseum, Bonn
WAHNHOF BESTEND- BAHNHOF WESTEND
Karl- Hofer- Gesellschaft, Hochschule der Künste, Berlin
- 1989 BILDER Robert- Koch- Institut, Berlin
- 1990 RAUM & RAUM Installation
Weekend- Galerie, Berlin mit J. Beauducel
- 1992 AUF DEN SPUREN DER BÄRIN
Installation Pfefferberg, Berlin- Prenzlauer Berg
INTERVALL 92
Quergalerie der Hochschule der Künste, Berlin mit J. Beauducel
- 1994 ENERGIE Installation
lebendiges Museum, Berlin
- 1995 WAHRNEHMEN Berlin- Brandenburgische Dialoge
Landschaftsinstallation Schloß Altranft (GEDOK)
Installationen mit Objekten aus Papier
Skt. Petri- Kapelle, Brandenburg mit Anette Blocher

*LICHT UND SCHATTEN
ST. PETERSKIRCHE BERLIN*

Projektförderungen und Symposien

- 1991 Installationsprojekt in der Landschaft mit J. Beauducel
Frauenförderung an der Hochschule der Künste, Berlin
Gruppenprojekt: Auf den Spuren der Bärin *Großhansdörfer*
- 1995 Frauenförderung an der Hochschule der Künste, Berlin
ARBEITEN MIT PAPIER Symposium, Naumburg

DORET- NANETTE GRZIMEK

Friedhofstraße 26
15324 Kienitz
Tel.: 033478 / 431

- 1950 geboren in Erfurt
- 1967- 1971 Lehre als Porzellanmodelleur in der Porzellanmanufaktur Meißen
- 1973 Abitur an der Abendschule
- 1974- 1977 Studium an der Kunsthochschule Berlin- Weißensee, Fachbereich Keramik bei Gottfried Löffler und Heidi Manthey
- 1776 Studienreise nach Bulgarien
- 1977 freischaffend tätig als Keramikerin / Mitglied im Künstlerverband
seit 1978 ansässig im Oderbruch
- 1990 Mitglied im Verband Kunst und Form e.V.
Mitglied im Brandenburgischen Künstlerverband
- 1994 Mitglied in der GEDOK-Brandenburg

Personalausstellungen

- 1979 Kulturbund Seelow
- 1983 Galerie Carl Blechen Cottbus, Galerie Gallus Frankfurt/Oder
- 1984 Galerie Unter den Linden, Berlin
- 1987 Galerie Boulevard Rostock, Staudenhofgalerie Potsdam
- 1988 Greifengalerie, Greifswald
- 1990 Galerie Carl Blechen, Cottbus
- 1991 Burggalerie, Magdeburg
- 1992 Hotel Curator, Berlin
- 1993 Galerie Cocon, Berlin
- 1994⁵ Wort & Werk, Berlin

Ausstellungsbeteiligungen

- 1978 Moskau / Kiew
- 1979 Werkstatt 79 Fürstenwalde / 6. regionale Kunstausstellung
Frankfurt/ Oder / Gorzow, Polen
- 1980 Kunsthandwerk der Bezirke Frankfurt/O., Cottbus und Potsdam
- 1981 Junge Künstler der DDR in Karl- Marx- Stadt
- 1980/ 83 Keramik der DDR in Magdeburg
- 1986/ 89 Keramik der DDR in Magdeburg
- 1988 Burggalerie Halle
- 1989 Kunsthandel- Galerie Dresden
- 1989/ 90 Kunstforum Frankfurt/O.
- 1990 Galerie am Markt Gera
- 1991 Kunsthandwerker-Messe Frankfurt/ Main
- 1991/ 92 Galerie der Handwerkskammer München / Galerie Perlekenhaus, Moers

Auszeichnungen

- 1983 Anerkennung des Staatlichen Kunsthandels auf der III. Keramikausstellung der DDR in Magdeburg

Ankäufe

- Kloster Unser Lieben Frauen
- Museum Beeskow

JUTTA-MARIA WALTER

Varziner Straße 12

12161 Berlin

Tel.: 030/ 852 28 47

- 1947 geboren in Köthen/ Sachsen- Anhalt
1978- 1984 Studium Kunsterziehung an der HdK Berlin
1983 Meisterschülerin bei Prof. Kaufmann
1984 u. 87 erstes und zweites künstlerisches Staatsexamen
1980 Gründungsmitglied des Ateliers Rheinstraße, Berlin
1981- 1992 Gründungsmitglied und Dozentin an der Freien Kunstschule Berlin e.V.
1992 Aufnahme in die GEDOK Berlin
seitdem Lehrtätigkeit und Leitung Interdisziplinärer Projekte

Ausstellungen / Beteiligungen

- 1981- 1992 jährliche Ausstellungen der Gruppe Atelier Rheinstraße
1985 u. 86 Galerie Vernis mou, Berlin
1987 Galeriehaus Weinelt, Hof (mit A. Hauffe)
1988 Galerie Christof Weber, Berlin
Apunkt Mpunkt Galerie, Berlin
1989 Städtisches Museum Gelsenkirchen
Hotel Excelsior, Berlin
1990 Große Gildew Art Galerie, Berlin
1990/ 1991 ZWEITAKT Bildende Kunst aus Berlin-Ost & Berlin-West
1992 Schering- Kunstverein, Berlin
Dresdner Bank, Berlin
1993 Deutsches Herzzentrum Berlin
FÜNF BLICKE AUF DIE WIRKLICHKEIT (GEDOK)
Galerie Lebendiges Museum, Berlin
Werkschau 1 der Künstlerförderung, Berlin
1993/ 1994 KUNSTORT LAND (GEDOK), Domäne Dahlem, Berlin
Ankauf der Senatsverwaltung Kultur, Berlin
1994 Steglitzer Kunsttage
WEISS BLAU GELB (GEDOK), Verborgenes Museum Berlin

Schlegel RT,



Aktuelle Veranstaltungen

Presseinformation

-1-

"Wahrnehmen. Berlin-Brandenburger Dialoge"

ist der Titel eines Künstlerprojektes der GEDOK - Berlin und Brandenburg (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde), das noch bis Ende 1995 in Berlin und in verschiedenen Orten des Landes Brandenburg stattfinden wird.

Die nächste Ausstellung findet in der **Galerie des Freilichtmuseums, im Schloß Altranft**, vom 9. Juli bis 20. August 1995 statt.

Zur Eröffnung am Sonntag, dem 9. Juli, um 14.30 Uhr laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein.

Dort-Nanette Grzimek
Stefanie Näpel
Sophie Natuschke
Jutta Maria Walter



Doret-Nanette Grzimek

wurde bekannt mit ihren zart blau und grün bemalten Fayencen. Ihre Gefäßkeramik fiel in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland durch die klare und eigenständige Formensprache und das sichere Gefühl für Volumen und Proportionen auf. Bereits Ende der siebziger Jahre entstanden die ersten keramischen Plastiken aus schamottiertem Ton (Terrakotta). Das waren freie, von einer Gebrauchsfunktion losgelöste künstlerische Arbeiten. Dieser Schritt weg vom nützlichen Gefäß waren Ausdruck ihres Suchens nach neuen Wegen im Umgang mit dem Material Ton. Zunehmend wichtig wurde es für sie in den letzten Jahren, im Umgang mit dem Ton von traditionell bestimmten Verwendungsmustern abzugehen und das Material von ungewohnter Seite zu entdecken, seine Möglichkeiten zu erkunden und dies auf neue Weise gestaltbildend einzusetzen. Begonnen hat der künstlerische Weg der 1950 in Erfurt geborenen Künstlerin mit einer Lehre in der Meißner Porzellanmanufaktur. Seit dem Abschluß ihres Studiums an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Heidi Manthey und Gottfried Löffler arbeitet sie freischaffend im Oderbruch.

geöffnet
Sommersaison

1.4. bis 31.10.
Di - Fr
9- 17 Uhr
Sa, So
11- 17 Uhr

Wintersaison

1. 11. bis 31. 3.
nur das Schloß
Di - Fr
10- 16 Uhr
Sa, So
11- 16 Uhr
Führungen
durch das
Freilichtmuseum
10- 14 Uhr
nach
Vor Anmeldung

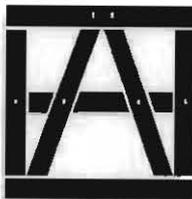
~~Mo~~

Bockwindmühle
Wilhelmsaue
Fr
10- 16 Uhr
Sa, So
11- 17 Uhr
Di, Do
nach Voranmel-
dung

16259
Altranft/Schloß
Tel./Fax:
03344 /5944

15324
Wilhelmsaue
Tel.:
033475/50291

Belegex



Aktuelle Veranstaltungen

Stefanie Näpel

-2-

bezieht sich in ihrer künstlerischen Arbeit auf Landschaften, Standorte, Räume in ihrer Konkretheit. Durch die Betonung einzelner Punkte, durch behutsames Neuaufteilen von Räumen verändert sie gewohnte Wahrnehmungen. Ihr gringfügiges Eingreifen in vorhandene Raumsituationen, das Schaffen neuer Ordnungen verändert den Gesamteindruck und ermöglicht Wahrnehmen neu. Ihre begehbare Installation im Park von Schloß Altranft zeigt unter Einbeziehung der Besonderheiten wie Sichtdiagonaen, Erhöhungen, Niederungen und Lichtungen das Sternbild des nördlichen Sommerhimmels, das in dieser Region nachts zu sehen ist. Sie verwendet Erde und Kalk, umweltverträgliche Materialien, die sich in Abhängigkeit von Witterung und Zeit verändern

Sophie Natuschke

Die Oderbruchlandschaft ist ihr Lebensraum. Diese Natur ist ihr etwas Elementares. Aus ihr schöpft sie immer neue Ausdrucksformen für das ihr Wichtige. In ihrer Verletzlichkeit und Gefährdung ist ihr diese Landschaft Sinnbild für Leben und ihr Sein. Sie ist ihr Medium. Material, das sie verwendet, findet sie hier. Erde, Gräser, Sand, Lehm und immer neue Materialien sind ihre Gestaltungsmittel. Ihre Materialbilder sind oft ruppig zusammengebaut aus zufällig auf dem Hof Gefundenem. Bauspachtel, Pflanzenteile, Strick oder Draht - alles nutzt sie und vergegenwärtigt Spuren der Wirklichkeit mit ihrer Intensität und Vertiefung, die seit langem für ihr Schaffen steht.

Jutta Maria Walter

Ihr Thema ist die Beziehung von Innen und außen. Diese wechselnde Beziehungsspannung nimmt sie mit den Augen der Malerin wahr, denn Farbe ist ihr Gegenstand. Im Ausdruckswert einer Farbskala, in der Temperaturempfindung, die diese auslöst, liegt für sie etwas Wahrhaftiges. Die Farben ihrer Bilder sind entstanden unter dem Eindruck von Reisen, vom Durchreisen von Landschaften, alles schwingt mit: Zeichen, Wege, Felder, Erdgebundenes, Flüchtiges, Wildes, Kultiviertes, Grenzen... Äußeres bietet Anlässe, schafft Angebote, gibt Aufschlüsse, jedoch nur durch das Zustandekommen von einer Symbiose mit dem Inneren. So gesehen ist ihre Malerei nicht abstrakt, sondern Bild der eigenen Wirklichkeit

Gegenseitiges Wahrnehmen als kommunikativer Vorgang und Voraussetzung für Gelingen oder Mißlingen beeinflussen als wesentlicher Faktor die künstlerische Gesamtwirkung des Ausstellungsprojektes in allen seinen Teilen.

Dr. Gerlinde Förster (Vorsitzender der GEDOK)

Dieses Projekt wird unterstützt vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg und von der Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten "Künstlerinnenprogramm", Berlin.

geöffnet
Sommersaison

1.4. bis 31.10.
Di - Fr
9- 17 Uhr
Sa, So
11- 17 Uhr

Wintersaison

1. 11. bis 31. 3.
nur das Schloß
Di - Fr
10- 16 Uhr
Sa, So
11- 16 Uhr
Führungen
durch das
Freilichtmuseum
10- 14 Uhr
nach
Vor Anmeldung

~~MO~~

Bockwindmühle
Wilhelmsaue
Fr
10- 16 Uhr
Sa, So
11- 17 Uhr
Di, Do
nach Voranmeldung

16259
Altranft/Schloß
Tel./Fax:
03344 /5944

15324
Wilhelmsaue
Tel.:
033475/50291

P R E S S E I N F O R M A T I O N

"Wahrnehmen. Berlin-Brandenburger Dialoge"
ist der Titel eines Künstlerinnenprojektes der GEDOK - Berlin und der GEDOK - Brandenburg (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde), das noch bis Ende 1995 in Berlin und in verschiedenen Orten des Landes Brandenburg stattfinden wird. Die nächste Ausstellung findet in der

Galerie / Schloß Altranft

vom 9. Juli bis 20. August 1995 statt. Eröffnung: 14.30 Uhr

16259 Altranft / Schloß, Tel. 03344-5944

Öffnungszeiten: Di - Fr 9 - 17 Uhr
Sa, So 11 - 17 Uhr

Doret-Nanette Grzimek

Stefanie Näpel

Sophie Natuschke

Jutta Maria Walter

~~Doret-Nanette Grzimek~~

wurde bekannt mit ihren zart blau und grün bemalten Fayencen. Ihre Gefäßkeramik fiel in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland durch die klare und eigenständige Formsprache und das sichere Gefühl für Volumen und Proportionen auf. Bereits Ende der siebziger Jahre entstanden die ersten keramischen Plastiken aus schamottiertem Ton (Terrakotta). Das waren freie, von einer Gebrauchsfunktion losgelöste künstlerische Arbeiten. Dieser Schritt weg vom nützlichen Gefäß war Ausdruck ihres Suchens nach neuen Wegen im Umgang mit dem Material Ton. Zunehmend wichtig wurde es für sie in den letzten Jahren, im Umgang mit dem Ton von traditionell bestimmten Verwendungsmustern abzugehen und das Material von ungewohnten Seiten zu entdecken, seine Möglichkeiten zu erkunden und dies auf neue Weise gestaltbildend einzusetzen. Begonnen hat der künstlerische Weg der 1950 in Erfurt geborenen Künstlerin mit einer Lehre in der Meißner Porzellanmanufaktur. Seit dem Abschluß ihres Studiums an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Heidi Manthey und Gottfried Löffler arbeitet sie freischaffend im Oderbruch.

für Taph

Stefanie Näpel

bezieht sich in ihrer künstlerischen Arbeit auf Landschaften, Standorte, Räume in ihrer Konkretheit. Durch die Betonung einzelner Punkte, durch behutsames Neuaufteilen von Räumen verändert sie gewohnte Wahrnehmungen. Ihr geringfügiges Eingreifen in vorhandene Raumsituationen, das Schaffen neuer Ordnungen verändert den Gesamteindruck und ermöglicht Wahrnehmen neu. Ihre begehbare Installation im Park von Schloß Altranft zeigt unter Einbeziehung der Besonderheiten wie Sichtdiagonalen, Erhöhungen, Niederungen und Lichtungen das Sternbild des nördlichen Sommerhimmels, das in dieser Region nachts zu sehen ist. Sie verwendet Erde und Kalk, umweltverträgliche Materialien, die sich in Abhängigkeit von Witterung und Zeit verändern.

⊙ (TENDUS(SCHWAN))

Sophie Natuschke

Die Oderbruchlandschaft ist ihr Lebensraum. Diese Natur ist ihr etwas Elementares. Aus ihr schöpft sie immer neue Ausdrucksformen für das ihr Wichtige. In ihrer Verletzlichkeit und Gefährdung ist ihr diese Landschaft Sinnbild für Leben und ihr Sein. Sie ist ihr Medium. Material, das sie verwendet, findet sie hier. Erde, Gräser, Sand, Lehm und immer neue Materialien sind ihre Gestaltungsmittel. Ihre Materialbilder sind oft ruppig zusammengebaut aus zufällig auf dem Hof Gefundenem. Bauspachtel, Pflanzenteile, Strick oder Draht - alles nutzt sie und vergegenwärtigt Spuren der Wirklichkeit mit einer Intensität und Vertiefung, die seit langem für ihr Schaffen steht.

Jutta Maria Walter

Ihr Thema ist die Beziehung von Innen und Außen. Diese wechselnde Beziehungsspannung nimmt sie mit den Augen der Malerin wahr, denn Farbe ist ihr Gegenstand. Im Ausdruckswert einer Farbskala, in der Temperaturempfindung, die diese auslöst, liegt für sie etwas Wahrhaftiges. Die Farben ihrer Bilder sind entstanden unter dem Eindruck von Reisen, vom Durchreisen von Landschaften, alles schwingt mit: Zeichen, Wege, Felder, Erdgebundenes, Flüchtiges, Wildes, Kultiviertes, Grenzen... Äußeres bietet Anlässe, schafft Angebote, gibt Aufschlüsse, jedoch nur durch das Zustandekommen von einer Symbiose mit dem Inneren. So gesehen ist ihre Malerei nicht abstrakt, sondern Bild der eigenen Wirklichkeit.

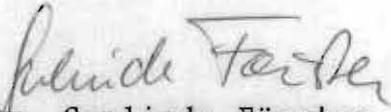
Gegenseitiges Wahrnehmen als kommunikativer Vorgang und Voraussetzung für Gelingen oder Mißlingen beeinflussen als wesentlicher Faktor die künstlerische Gesamtwirkung des Ausstellungsprojektes in allen seinen Teilen.



Vorschau:

- Sylvia Hagen, Sigrid Noack, Erika Schewski-Rühling
Das Verborgene Museum
vom 7. bis 30. September 1995, Eröffnung: 7.9., 19 Uhr
Schlüterstr. 70
10625 Berlin, Tel. 030 -3133656
Öffnungszeiten: Di - Fr 15 - 19 Uhr
 Sa 12 - 16 Uhr

Dieses Projekt wird unterstützt vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg und von der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten "Künstlerinnenprogramm", Berlin.


Dr. Gerlinde Förster
- Vorsitzende -